

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 21
„Tagblatthaus“.

Abdruck-Geld: Durch den Verlag bezogen: Wk. 1.20 monatlich, Wk. 11.40 vierteljährlich, ohne
Ergänzung; durch die Post bezogen: Wk. 1.70 monatlich, Wk. 14.25 vierteljährlich, ohne
Ergänzung. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebestellen, die Träger und alle
Volkanhänger. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6528-52.
Von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr abends außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Samstag, 30. Oktober 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 509. • 68. Jahrgang.

Bedingte Strafaussetzung durch die Gerichte.

Der amtliche preussische Pressedienst schreibt uns: Die Strafe überhaupt und namentlich die Freiheitsstrafe soll eine begangene Rechtsverletzung sühnen und den Täter wie die Allgemeinheit vor der Begehung weiterer Rechtsverletzung warnen. Sollen diese Wirkungen erzielt werden, so werden in der Regel die erkannten Strafen auch vollstreckt werden müssen. Aber nicht immer ist das erforderlich. Vielfach genügt bereits die Tatsache der Verurteilung zu Freiheitsstrafen, um den Rechtsbrecher zur Erkenntnis zu bringen und ihm und anderen eine eindringliche Warnung zu erteilen, auch ohne daß die vielfach das Ehrgefühl abstumpfende und die Ehen vor dem Gefängnis nehmende Vollstreckung hinzukommt.

In dieser Erkenntnis ist vor etwa 25 Jahren die bedingte Strafaussetzung durch königlichen Erlaß eingeführt worden, die zunächst dem Justizminister, später auch den Oberstaatsanwälten und Ersten Staatsanwälten übertragen wurde; der Erlaß der Strafe trat nicht von Rechts wegen ein, wenn der Verurteilte während der Bewährungsfrist nicht bestraft worden war, sondern nur durch besonderen Gnaden-erlaß des Königs und — nach der Revolution — der preussischen Staatsregierung. Eine amtliche Überwachung während der Bewährungsfrist fand zwar nicht statt, doch konnte in geeigneten Fällen auf besondere Vorkehrungen (Unterbringung in einer geeigneten Lehr- und Dienststelle, Fürsorgeerziehung oder sonstige vormundschaftsgerichtliche Maßnahmen) hingewirkt und auch die Strafaussetzung von der Stellung unter Schutz-aufsicht abhängig gemacht werden. Daß die Entscheidung nicht in die Hand der erkennenden Gerichte gelegt wurde, sondern in der Hand des Justizministers blieb, hatte zwar gewisse Nachteile, brachte aber auch den großen Vorteil mit sich, daß eine gewisse Gleichmäßigkeit erzielt wurde.

Nachdem sich der Gedanke inzwischen ein Vierteljahrhundert bewährt hat und von der Voraussetzung ausgegangen werden kann, daß auch ohne Beteiligung der Zentralinstanz von der bedingten Strafaussetzung sachgemäßer Gebrauch gemacht werden wird, hat sich die Regierung jetzt zu dem wichtigen Schritt entschlossen, den erkennenden Gerichten, deren Äußerungen schon seit 1912 wesentlichen Einfluß auf die Gewährung der Strafaussetzung und des Erlasses der Strafe gehabt haben, die Strafaussetzung, den Widerruf und den Erlaß der Strafe zu übertragen, soweit Freiheitsstrafen von nicht mehr als 6 Monaten in Betracht kommen. Das ist durch den Erlaß der preussischen Staatsregierung vom 2. August 1920 und die Allgemeine Verfügung des Justizministers vom 19. Oktober 1920 geschehen, die im Justizministerialblatt S. 554 ff. abgedruckt sind. (Siehe Nr. 503 des Wiesbadener Tagblatts vom 27. Oktober.)

Das erkennende Gericht ist die Stelle, vor dem im lebendigen Eindruck der Hauptverhandlung die Straftat selbst, ihre Beweggründe und ihre Wirkungen erörtert werden. Das Gericht sieht und hört den Täter selbst und ist genötigt, je nach Art und Schwere der Tat auf die Vergangenheit und die Charaktereigenschaften des Täters einzugehen, um innerhalb der weitgesteckten Strafrahmen die für die zur Aburteilung stehende Tat richtige Strafe zu finden.

Es wird dem Gericht viel leichter werden, in seinem Urteil die Schwere der Tat auch bei jugendlichen und erstmaligen Rechtsbrechern durch gebührende Strafen zu treffen, wenn ihm — wie es jetzt durch Übertragung der bedingten Strafaussetzung geschehen ist — gleichzeitig die Macht gegeben wird, die Vollziehung der Strafe aufzuhalten, die Strafe zu mildern und zu erlassen, je nach den Verhältnissen, die bei Verübung der Tat auf den Täter gedrückt haben und unter denen er in Zukunft zu leben haben wird. Die Tatsache, daß dieselbe Stelle, die nur durch Gesetz und Gewissen gebunden, die Strafe ausgesprochen hat, auch ermächtigt ist, das hohe Recht der Gnade auszuüben, wird sicher auch dazu beitragen, das Vertrauen zu den Gerichten zu heben.

In der durch die Neuordnung der bedingten Bedingung eingeschlagenen Richtung liegt es, daß auch in den besonderen Fällen, in denen der Justizminister neben der Strafaussetzung durch die Gerichte sich die Strafaussetzung vorbehalten hat (insbesondere, wenn die erkannten Strafen 6 Monate übersteigen oder wenn erheblich vorbestrafte Personen in Frage kommen), eine weitgehende Mitwirkung der erkennenden Gerichte vorzuziehen ist. Es empfiehlt sich daher, alle Gesuche, in denen Strafaussetzung erbeten wird, unmittelbar bei den Gerichten einzureichen, die das erste auf Strafe lautende Urteil gefällt haben.

Der französische Standpunkt zu dem englischen Verzicht.

D. Paris, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Dem „Matin“ zufolge hat die französische Botschaft in London im Auftrag ihrer Regierung der englischen Regierung den Standpunkt der Franzosen in der Angelegenheit des englischen Verzichts auseinandergesetzt. Finanzminister Chamberlain erklärte, die englische Regierung habe nicht die Absicht, auf die Rechte des § 18 des Versailler Vertrags im allgemeinen und als solche zu verzichten, sondern nur auf den einzelnen Beschlagnahmeanspruch gegenüber deutschen Privatleuten. Der „Matin“ knüpft daran die Hoffnung, daß der Zwischenfall dazu dienen werde, ein allgemeines Übereinkommen über die Garantie- und Sicherheitsleistungen zu treffen, welche Deutschland zu geben hat. Es scheint, daß die französische Regierung im vorliegenden Einzelfall sich der englischen Regierung anschließen und ebenfalls den gleichen Verzicht auf diese Maßnahmen leisten wird. Wenigstens ist die Darstellung des „Matin“ mit der Bemerkung: Die Verbündeten können, wenn sie gemeinsam vorgehen, sehr wohl auf dieses oder jenes Drohmittel verzichten, welches geeignet ist, den Handel mit Deutschland zu erschweren.

Italien hebt die wirtschaftlichen Beschränkungen gegen Deutschland auf.

D. Zürich, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der „Secolo“ meldet aus Rom: Das Kabinett Giolitti hat die nach den Kriegsverordnungen noch bestehenden wirtschaftlichen Beschränkungen im Verkehr mit Österreich und Deutschland vom 5. November 1920 ab aufzuheben.

Die deutsche Entschädigung.

D. Paris, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Regierung übergab kürzlich der Wiedergutmachungskommission einen von 20 Milliarden Goldmark und einen anderen über 40 Milliarden. Diese Botschaften enthalten die Versicherung der deutschen Regierung, daß sie Rechtsgültigkeit besitzen. Der auf 20 Milliarden lautende von 1. Mai 1921 jährl. Der auf 40 Milliarden lautende soll von 1921 bis 1926 mit 2% Prozent verzinst und von da ab mit 5 Prozent verzinst werden. 1 Prozent hat die deutsche Regierung für die Amortisation zu leisten. Die Wiedergutmachungskommission beschäftigt sich nun damit, die Teilung der Botschaft in kleine Abschnitte vorzunehmen und zwar gemäß den Forderungen, welche die einzelnen alliierten und assoziierten Regierungen auf den Anteil der deutschen Entschädigung erheben. Sobald die Wiedergutmachungskommission über die Ansprüche der einzelnen Regierungen entschieden haben wird, wird sie die deutsche Regierung auffordern, die beiden Botschaften in kleine Abschnitte zu zerlegen und dafür auf kleinere Beträge lautende Botschaften auszugeben. Bemerkenswert ist, daß der große von 20 Milliarden Mark durch die Vierzehn Deutschen an die Alliierten fast völlig bezahlt ist. Abzuwarten bleibt, wie die Alliierten Regierungen den von 40 Milliarden Mark auf den Weltmarkt begeben wollen.

Die deutsch-polnische Korridor-Konferenz.

mz. Danzig, 29. Okt. (Drahtbericht.) Die Völkerbundskonferenz ermächtigte die Danziger Delegation in Paris, auf Ersuchen zwei Vertreter, die an den Verhandlungen mit beratender Eigenschaft beizuwohnen sollen, zur deutsch-polnischen Korridor-Konferenz zu entsenden. Wie die Danziger Zeitungen melden, nahmen die Danziger Vertreter bereits an der gestrigen Sitzung teil.

Vom Völkerbundsrat.

mz. Brüssel, 28. Okt. Der Völkerbundsrat hat gestern nachmittags eine öffentliche Sitzung unter dem Vorsitz von Humans abgehalten. Dieser drückte dem griechischen Vertreter die Teilnahme des Rats anlässlich des Ablebens des Königs Alexander aus. Die Voranmeldung hieß dann die Schlussfolgerungen der Kommittee über die Fragen von Palmyra, die Rücksendung der Kriegsgefangenen und die Schutzmaßnahmen für Armenien aus. Bourgeois sprach über die Erwählung des zwischenstaatlichen Gerichtshofs, gab dann eine Darstellung der Arbeiten der Brüsseler Finanzkonferenz und betonte die Wichtigkeit dieser Sachverständigenkonferenz. Tittoni verlas einen Bericht über die Monopolisierung der Kohlen- und beschaffte sich ferner mit Betrachtungen über die Fedinaunach des Friedensvertrags hinsichtlich des Schutzes der Minderheiten. Entsendend dem Bericht des griechischen Vertreters Calamanos werden Englisch und Französisch die amtlichen Sprachen für den zwischenstaatlichen Gerichtshof sein.

Italiens Vertreter auf der Völkerbundskonferenz.

mz. Mailand, 29. Okt. (Drahtbericht.) Zu Vertretern Italiens auf der Völkerbundsversammlung in Genf wurden außer Tittoni, der Kriegsminister Bonomi und der Kammerpräsident De Nicolo ernannt.

Wilson über den Völkerbund.

mz. Washington, 28. Okt. (Reuter.) In einer Ansprache an eine Abordnung von Republikanern sagte Präsident Wilson über den Völkerbund, die großen Opfer, die Amerika im Kriege gebracht habe, würden vergeblich sein, wenn wir nicht das begonnene Werk vollendeten. Wilson warnte die Zuhörer vor der Auffassung, daß Deutschland die einzige Nation sei, die imperialistische Pläne hege und sich dadurch zu einem Angriff auf das Gefüge der Zivilisation erheben ließe. Es gäbe noch andere, die von wirtschaftlicher Eitelkeit und Herrschsucht angegriffen seien. Diesen müsse entgegengetreten werden, wenn sie den Versuch Deutschlands wiederholen wollten. Der Präsident fügte hinzu, es gäbe kein anderes Mittel, den Frieden zu sichern, als den Völkerbund.

Das Gesetz über den Staatsgerichtshof.

Bd. Berlin, 29. Okt. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über den Staatsgerichtshof zugegangen. Der Entwurf regelt in den ersten beiden Paragraphen die Zuständigkeit und das Verfahren in verfassungsrechtlichen Streitigkeiten. Im zweiten Abschnitt, der die §§ 8 bis 19 umfaßt, wird die Zuständigkeit und das Verfahren auf Grund von Anklagen des Reichstags geregelt. Die politisch wichtigsten Paragraphen lauten:

§ 8. Der Staatsgerichtshof ist zuständig zur Verhandlung und Entscheidung über Anklagen des Reichstags gegen den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsminister wegen schuldhafter Verletzung der Reichsverfassung oder eines Reichsgesetzes nach Artikel 59 der Reichsverfassung.

§ 9. In den Fällen des § 8 bezieht der Staatsgerichtshof aus dem Präsidenten des Reichsgerichts als Vorsitzenden, des Reichsverwaltungsgerichts, des preussischen Oberverwaltungsgerichts, des bayerischen obersten Landesgerichts, des hanseatischen Oberlandesgerichts und zehn weiteren Richtern, die reibend den Stellvertretern je zur Hälfte vom Reichstag und vom Reichsrat gewählt werden.

§ 10. Der Reichstag und der Reichsrat wählen die Mitglieder und ihre Stellvertreter für die Dauer von drei Kalenderjahren erstmalig für die Jahre 1920 bis 1922.

Wählbar sind Deutsche, die das 30. Lebensjahr vollendet haben. Nicht wählbar sind die Mitglieder der Reichsregierung, des Reichstags und des Reichsrats.

§ 17. Der Staatsgerichtshof stellt in seinem Urteil fest, ob der Angeklagte schuldhafterweise die Reichsverfassung oder ein Reichsgesetz verletzt hat oder eine solche Verletzung nicht erwiesen oder ob die Reichsverfassung erwiesen ist.

Zu einem Schuldbuch sind mehr als neun Stimmen erforderlich. Der Staatsgerichtshof kann den Schuldigen, wenn er sich noch im Amte befindet, seines Amtes verlustig erklären. Auch kann er den Schuldigen auf Zeit oder dauernd für unfähig erklären, öffentliche Ämter zu bekleiden und in öffentliche Körperlichkeiten gewählt zu werden.

Der Ausbau der provinziellen Autonomie.

Br. Kiel, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Hier fand auf eine Einladung des Staatskommissars für Vorbereitung der preussischen Verfassungsreform eine Besprechung in der Frage des Ausbaus der provinziellen Autonomie statt, in der von sämtlichen Anwesenden eine möglichst weitgehende Selbstverwaltung im Rahmen des preussischen Staates gewünscht wurde. Gleichzeitige wurde aber einmütig erklärt, daß die Einrichtung von Provinzautonomen nur durchführbar sei, wenn dafür Sorge getragen werde, daß den Provinzen für die Übernahme der bisher vom Staat erfüllten Aufgaben eine sichere Geldquelle erschöpft werde.

Zur Feier des 18. Januar.

D. P. K. Berlin, 29. Okt. Der demokratische Abg. Dr. Schreiber hat namens der demokratischen Landtagsfraktion in der preussischen Landesversammlung folgende kleine Anfrage gestellt:

Am 18. Januar 1921 feiert sich zum 50. Mal der Gründungstag des Deutschen Reichs. Ist die preussische Staatsregierung bereit, darauf hinzuwirken, daß dieser Tag als allgemeiner Nationalfeiertag beantragen wird? Ist sie andererseits bereit, durch Schlußfeier auf die besondere Bedeutung dieses Tages hinweisen zu lassen?

Keine Unterstützung der „Orgeß“ durch das Reich.

Br. Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Auf eine Anfrage des Abg. Keil an das Reichsministerium des Innern antwortete dieses, daß Fortschrittlicher um eine Unterstützung seiner Organisation weder beim Reichswehrminister Geßler nachgesucht, noch eine solche zugesagt erhalten hat.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Br. Berlin, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Rechtsanspruch der Landesversammlung wird in den nächsten Tagen entschieden, ob die Abfindungsvorlage der Hohenzollern noch vor den Neuwahlen erledigt werden kann. Die Aussichten sind gering, da die Sozialdemokraten an ihrem ablehnenden Standpunkt festhalten.

Eröffnung der Ostdeutschen Sozialhygienischen Akademie

mz. Breslau, 27. Okt. Heute wurde hier die Ostdeutsche Sozialhygienische Akademie eröffnet, die bezweckt, an der Wiederaufrichtung der zerrütteten Volksgesundheit durch Vertiefung der Fachausbildung der staatlichen und kommunalen Fürsorgebeamten mitzuwirken.

Die deutsch-litauischen Grenzüberstreichungen.

mz. Berlin, 28. Okt. Das Reichswehrministerium teilt mit: Trotz der Erklärung, daß die Reichswehr mit den deutsch-litauischen Grenzüberstreichungen in keiner Weise im Zusammenhang stehe, lauten Nachrichten um, die geeignet sind, in weitesten Kreisen Beunruhigung hervorzurufen. Es sei deshalb nochmals festzustellen, daß weder geschlossene Reichswehrtruppenteile noch einzelne Reichswehrangehörige die deutsch-litauische Grenze überschritten haben, um sich in Litauen anwerben zu lassen. Wenn in den Nachrichten über Grenzüberstreichungen Offiziere und Mannschaften erwähnt werden, so kann es sich nur um ehemalige Heeresangehörige handeln, nicht aber um solche der Reichswehr. Auch aus den Bassenlagern der Reichswehr, die lediglich im Besitz ihrer etatsmäßigen Ausstattung sind, keine Waffen nach Litauen verbracht worden.

Beschlagnahme eines Flugzeuges in Königsberg.

Br. Königsberg, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Das Flugzeug „B. 43“ hat den Probeflug Königsberg-Riga erfolgreich durchgeführt und sollte heute nach Barnimünde weiterfliegen. Es ist aber von einem englischen Piloten der Ententemission im Königsberger Flughafen beschlagnahmt worden, da es sich angeblich um ein Kriegsflugzeug handle, das unredlichweise als Abzeichen eines Verkehrsflugzeuges trage. Die Deutsche Luftreederei hat sich sofort an die Regierung gewandt, um die Freigabe des Flugzeuges zu erwirken.

Neukommunismus und Gewerkschaften.

Die Spaltung der Partei der Unabhängigen wird voraussichtlich ernste Folgen nicht bloß in parteipolitischer Hinsicht, sondern auch auf dem besonderen Gebiet des Gewerkschaftswesens haben. Die Gewerkschaften sollen als unparteiische Interessenvertretungen unpolitisch sein. Ihre Führer müssen es auch wollen, aber da es die selben Menschen sind, die sich in der Partei und die sich in den Gewerkschaften betätigen, so gelingt es nicht immer, die beiden Funktionen auseinanderzubalten. Die Gewerkschaften sind nur auf dem Papier unpolitisch. Immerhin nützt die Wahrung der wirtschaftlichen Anliegen vielfach zur Zurückhaltung in der parteipolitischen Stellungnahme. Auf diese Weise konnte es bisher vermeiden werden, daß die scharfen Gegensätze zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen auf die Gewerkschaften allzu sehr übergriffen. Die Gewerkschaften hielten und halten noch gute Nachbarschaft mit beiden Parteien, wie sich das namentlich in der Woche des Rapp-Lüttwits-Putschs und dann bei der Forderung gezeigt hat, daß die Waffen- und Munitionstransporte auf den Eisenbahnen durch Vertrauensleute der Arbeiter kontrolliert werden sollten.

Dieser Zustand eines gewissen Gleichgewichts zwischen den sozialdemokratischen Parteien und den Gewerkschaften droht nun aber zerfallen zu werden, da der abgeplattete linke Flügel der Unabhängigen, die Neukommunisten, alles daran setzen wird, die Gewerkschaften als die gefährlichsten Gegner bolschewistischer Tendenzen von innen her auszuschließen. Diesen Treiben wird an politischen Stellen verdiente Beachtung zuteil. In einer großen Versammlung der Neukommunisten erklärte Däumig, daß die verfaulende Bourgeoisie längst zu Erde wäre, wenn sie nicht die Gewerkschaften als Schild benutzte, und wenn nicht die Gewerkschaftsdoyen durch raffinierte Diplomatie die Massen niederhielten. Die jetzt eintarnte kommunistische Partei werde mit aller Macht den Kampf gegen die Gewerkschaften aufnehmen. Däumig wies dann besonders die kommunistischen Sprengzellen, mit denen man die Gewerkschaften durchdringen wolle. So werde man die Macht in den Gewerkschaften erringen.

Diese Drohungen sind ernst zu nehmen, und es muß wiederholt betont werden, daß das auch geschieht. Man weiß es in der Mehrheitssozialdemokratie, man weiß es aber auch auf dem rechten Flügel der Unabhängigen, daß der Saft des Sozialismus kein härterer Saft als wässert werden könnte, als wenn die Gewerkschaften zerstückelt würden. Ohne Zweifel gibt es in den Gewerkschaften nicht wenige Anhänger der kommunistischen Fiktion. Das sind die sogenannten „Caracasellen“ von denen Däumig sprach. Je eifriger Kommunisten und Neukommunisten wählen werden, desto härter wird aber auch der Kampf für die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen sein. Ihre Gewerkschaften müssen auszuweichen. Es wird nicht leicht zu sein, wenn man die Interessen der beiden Parteien kennen, jedoch mögen Versuche, gekennntlich zu einer tatsächlichen Gemeinschaft wegen den gemeinsamen Gegner auf dem äußersten linken Flügel zu gelangen, wohl noch unternommen werden. Gewohnt wäre es aber, daraus eine Brücke für die im Frühjahr bevorstehenden wahlrechtlichen Landtagswahlen zu ziehen.

Der Streit um die U. S. B.-Parteilasse.

ms. Berlin, 29. Okt. Laut „B. L. A.“ haben in dem Streit um die Parteilasse der U. S. B. die neuen Kommunisten die bürgerlichen Gerichte angerufen. Das Landgericht L zu Berlin wird sich heute mit der Frage befassen, wem das Parteiausweisrecht über die Parteilassensachen und die Parteilassener der U. S. B. zusteht.

Der Hamburger Gesandte in Berlin.

W. T. B. Berlin, 27. Okt. Der Hamburger Senat hat der „Post“ zufolge Senator Strandes als Gesandten für Berlin in Aussicht genommen. Er hat diesen Posten schon früher einmal in Vertretung bekleidet. Für die Hamburger Gesandtschaft wurde in Berlin gegenüber dem Reichstag ein größeres Grundstück erworben.

Der Rücktritt des österreichischen Gesandten in Berlin.

W. T. B. Berlin, 28. Okt. Die Demission des Gesandten der Republik Österreich, Professor Dr. Hartmann, ist heute von der Regierung in Wien angenommen worden. W. T. B. Berlin, 28. Okt. Wie der „B. L. A.“ aus Wien erfährt, keine als Nachfolger Ludo Hartmanns ein zünftiger Diplomat und nicht ein christlich-sozialer Politiker nach Berlin kommen zu sollen. Am meisten werde Herr von Fritow genannt.

Der japanische Botschafter in Berlin.

ms. Paris, 29. Okt. (Drahtbericht.) Der „Petit Parisien“ teilt mit, daß zum japanischen Botschafter in Berlin der ehemalige Botschafter in Schweden, Kiofi, ernannt worden ist.

Die Rechte der deutschen Volksminderheit in Dänemark.

ms. Kopenhagen, 29. Okt. (Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Folketing führte Ministerpräsident Neergaard aus: Ich habe mich mit ein paar Worten an den Abg. Schmidt zu wenden. Ihm und anderen, die der vorangehenden Verhandlung die Verhältnisse besprochen, will ich sagen: Wir wollen die sprachlichen und nationalen Eigentümlichkeiten der deutschen Volkselemente achten. Dies zu tun, betrachten wir als eine Ehrenpflicht. Unsere Volksgenossen erdulden so viel Unterdrückung in Südjütland. Sie verdienen so oft laut nationale und sprachliche Freiheit, daß es eine Ehrensache für uns ist, diese jetzt zu geben, da wir es sind, die für diese Gewandten Bestimmungen zu treffen haben. Ebenso wollen wir alles tun, was wir vermögen, damit die beiden Nationalitäten friedlich nebeneinander wohnen können. Es sind aber gewisse Bedingungen vorhanden, die ich verlangen darf, damit dieses Ziel erreicht werden kann. Ich bitte den Abg. Schmidt, dies zu erwägen. Solche Bedingungen müssen sein, damit man nicht an die dänische Verwaltung Forderungen stellt, die weit über das hinausgehen, was selbst die liberalsten Deutschen der dänischen Bevölkerung Nordjütlands einräumen wollten. Darnach, als die Deutschen unter regierten. Ich weiß sehr wohl, daß der Abg. Schmidt zu dieser liberalsten Seite des deutschen Volkes gehört. Ich weiß, daß er mit weniger liberalen Landvolkern monden Kampf ausgefochten hat, um für die Grenzbevölkerung die relative Freiheit zu schaffen. Er hatte aber niemals eine Forderung gestellt, die nur annähernd derartigen vorkommt, die er jetzt namens der deutschen Volksminderheit gegenüber der dänischen Regierung stellt. Eine andere Bedingung, daß wirklich gutes Verhältnis entstehen kann, ist, daß man deutscherechte gegen die Dänen der zweiten Zone die gleiche freilassende Politik führt, wie sie die Dänen gegen die deutschen Minderheiten in den südjütischen Landesteilen führen. Die jetzt wieder mit uns vereinigt sind. Endlich, was ich hier betonen will, ist die dritte Bedingung, die, daß der Fiskus beachtet wird, der jetzt getroffen worden ist. Der Abg. Schmidt darf nicht glauben, daß über eine Verlegung der Grenzen nach Norden und über die Forderung der Fische, Linie oder über etwa andere damit verbundene Fragen hier im dänischen Folketing oder bei der dänischen Regierung überhaupt diskutiert werden kann. Über solche Forderungen diskutieren wir nicht.

Keine englische Hilfe für Belgien.

ms. Paris, 29. Okt. (Drahtbericht.) Das „Journal“ meldet aus London, daß Lord George gestern im Unterhaus auf eine Anfrage erklärte, es sei Belgien nicht das Bestreben gewesen worden, ihm bei einem neuen Angriff von deutscher Seite zu Hilfe zu kommen.

Foch reist nach Amerika.

ms. Paris, 29. Okt. (Drahtbericht.) Marschall Foch erklärte gestern, daß er nächstes Jahr im April nach Amerika reisen wird.

Rücktrittsabsichten des italienischen Schatzministers.

ms. Mailand, 29. Okt. (Drahtbericht.) Nach der „Perseveranza“ wird der Schatzminister Meda wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Finanzminister zurücktreten. Meda sollte eine gründliche Steuerreform vornehmen, die aber vom Finanzminister als zu weitgehend bezeichnet wurde.

Das Ergebnis der Gemeindevahlen in Italien.

ms. Rom, 27. Okt. Die „Quinta Stefani“ veröffentlicht das Ergebnis der Gemeindevahlen in Italien: Auf die 4560 Gemeinden verteilen sich 3190 Deputierte der bürgerlichen Parteien und 1370 Deputierte der sozialistischen Parteien.

Der englische Gewerkschaftskongress gegen das Rotgesetz.

W. T. B. London, 29. Okt. (Neuter.) Der Gewerkschaftskongress verurteilte in einer Entschließung das Rotgesetz, welches die Regierung mit übertriebener Eile im Parlament durchgesetzt habe. Es sei ein Schlag gegen die Existenzbedingungen der Gewerkschaftsbewegung. Der parlamentarische Ausschuss wurde angewiesen, die Frage einer Unterdrückung zu untersuchen und das Resultat der Sonderkongress vorzulegen. Der Kongress wurde auf morgen vertagt, da ihm keine erbauliche Mitteilung über die Beilegung des Streits zugegangen ist.

W. T. B. London, 28. Okt. Die Regierung erklärte sich im Unterhaus mit zwei Abänderungsanträgen zum Rotgesetz einverstanden, wonach auf Grund des Gesetzes weder die militärische oder industrielle Dienstpflicht verliert, noch der Streik zu einer strafbaren Handlung erklärt werden darf.

Die Überführung der Leiche des Bürgermeisters von Corf.

W. T. B. Amsterdam, 28. Okt. „Telegraaf“ meldet aus London: Der Minister des Innern gestattete auf das Ansuchen der Angehörigen, daß die Leiche des Bürgermeisters Mac Swiney nach Corf übergeführt wird. Am gestrigen Abend wurde die Leiche nach der Kathedrale von Southwark verbracht, vor der sich eine große Menschenmenge angelammelt hatte. Als der Sarg in die Kirche getragen wurde, küßten die Frauen das Bahrtuch. In der Kathedrale wurde die Leiche feierlich aufgebahrt.

D. London, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Lord Lond hat dem toten Bürgermeister von Corf das Geleit nach dem Bahnhof gegeben. Eine gigantische Prozession bewegte sich durch die Straßen. Eine ungeheure Menschenmenge, von Polizisten in schwarzen Mantelkappen eingeschümt, barriere des Blicks. Überall lag man den Leichenzug mit entblößtem Kopf und in tiefem Schweigen passierten. Die einzigen Zwischenfälle waren die ab und zu feindlichen, aber bald erstickten Rufe, die aber nicht dem Toten galten, sondern den grünweissen Horden der Sinnfeiner, welche in dem ganzen Leichenzug, von der Spitze bis zum Schluß, Matten. Aufstehend war die Anwesenheit von Vertretern der sogenannten irischen republikanischen Armee, die in ihren grünen Uniformen Seite an Seite mit den englischen Polizisten marschierten. An der Spitze des Leichenzugs hinter einem Beritt von Polizisten, marschierte eine Gruppe irischer Tubeladepfeiler. Am Leichenzug beteiligten sich über 30 000 Personen.

Nationalfeiertag in Irland.

ms. London, 28. Okt. (Neuter.) Der stellvertretende Präsident der Sinnfeiner, Griffith, erklärte den nächsten Freitag, den Tag, an dem Mac Swineys Leiche in Irland eintreffe, zum Nationalfeiertag.

Die englische Bolschewistin.

D. London, 29. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Miss Pant-hurst ist wegen eines Artikels in der Zeitung „Workers Dreadnought“, in welchem sie die Seeleute zum Ungehorsam aufreizt, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Für ein unabhängiges Litauen.

ms. Rom, 27. Okt. (Litauische Telegr.-Agentur.) Der französische Ministerpräsident erklärte dem litauischen Minister des Aushern, daß die französische Regierung die politische Politik tadelte und alle Mittel zur Hintanhaltung imperialistischer polnischer Bestrebungen anwenden würde. Die französische Regierung spreche sich für ein unabhängiges Litauen mit Wilna und Memel aus.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Arbeitsnachweisgesetz.

Über das in letzter Zeit hier vielbesprochene Arbeitsnachweisgesetz, mit dem sich ja auch die vorgestrichene Volkserhebung der Handwerker beschäftigt, hat uns aus Berlin folgende Darstellung zu: Im Reichsarbeitsministerium ist vor kurzem der Entwurf eines Arbeitsnachweisgesetzes fertiggestellt worden. Damit wird dem seit Jahren schon von der interessierten Arbeitnehmerschaft geäußerten Wunsch nach einer Zusammenfassung des Arbeitsnachweises auf einheitlicher Grundlage Rechnung getragen. Weiter ist damit ein Fortschritt auf dem Wege zu einer befriedigenden Lösung des Arbeitslosenproblems getan worden.

Das Gesetz besagt eine länderliche Organisation und einen einheitlichen Aufbau der gesamten Arbeitsnachweise auf der Grundlage örtlicher und beruflicher Dezentralisation. Als Arbeitsnachweisämter sollen gelten: 1. Die Arbeitsnachweise, 2. die Landesämter für Arbeitsvermittlung und 3. das Reichsamt für Arbeitsvermittlung. Von Arbeitsnachweisen sollen die Arbeitsvermittlung und die Mitwirkung bei der Arbeitslosenberufung obliegen. Sie sollen ferner besetzt sein, ihre Tätigkeit auch auf die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung ausdehnen. Weitere Aufgaben zur Regelung des Arbeitsnachweises, insbesondere auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung, der Erwerbserschwerung und Wandererfürsorge, können den Arbeitsnachweisen übertragen werden. Arbeitsnachweise sind für den Bezirk jeder unteren Verwaltungsbehörde, Kreis und Gemeinden, zu errichten. Die Landesämter gelten als Aufsichts- und Fachverbände gegenüber den Arbeitsnachweisen. Sie haben den Arbeitsmarkt zu beobachten und den Ausgleich von Ort zu Ort zu regeln. Nach Bedarf sind bei den Arbeitsnachweisen Nachabteilungen zu gründen. In welcher Weise die Arbeitsvermittlung zu erfolgen hat, dazu heißt es im § 41 des Entwurfs, daß sie unparteiisch und ohne Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit zu einem Berufsverein zu erfolgen habe. Sie hat dahin zu wirken, daß jede freie Stelle durch möglichst geeignete Arbeitskräfte besetzt

Die Geschwister Wallenrode.

Roman von Mlle-Dore Tanner.

Es schien, als ruhten die Blide der Frau Geheimrätin etwas überrascht auf dem anscheinend so einträchtig daherkommenden Paar: „Papa ist nach Hause gegangen, er war nicht recht wohl und wollte sich etwas hinlegen“, sagte sie. „Er sah doch so gut heute aus und hat vorhin sogar getanzt“, meinte Mia erstaunt, „es wird doch nichts Ernstes sein?“ „Ach bewahre, nur etwas nervöses Kopfweh. Papa hat das jetzt manchmal. Wenn er dann ein Pulver nimmt und etwas ruht, geht es vorüber, er will naher auch wiederkommen, du brauchst dich nicht zu beunruhigen, Kind. Übrigens hatte er mir noch eingeschärft, niemand etwas von seinem Fortgehen zu sagen.“ Martin hätte selbst nicht erklären können, warum, aber diese letzten Worte seiner Schwiegermutter lösten etwas wie Unbehagen bei ihm aus, einen leisen, leisen Argwohn, den er doch kaum sich selbst eingestehen magte. Und plötzlich fühlte er, wie ihm alles Blut zum Herzen strömte: hatte er auch den Schlüssel von seinem Schreibtisch abgezogen und die Tür des Laboratoriums abgeschlossen? Er dachte dann, daß die Kinder voller Aufregung zu ihm hereingestürzt waren, Hans-Heinz hatte sich an seinem Blumenkörbchen einen langen Splinter in den Finger gerissen, den mußte er herausziehen, ein Pflaster aufkleben und den kleinen, zarten, sehr empfindlichen Kerl etwas trösten, darüber war es spät geworden, und die Wagen fuhren schon vor — der Aufbruch war dann sehr eilig. — Schnell entfernte sich Martin aus dem Festsaal. Ohne, daß ihn jemand bemerkte, gelangte er in die Garderobe und zog seinen Mantel an, dann schritt er eilends seinem Hause zu. Am Gitter seines Borgartens blieb er einen Augenblick wie gebannt stehen — zwi-

schen den Stäben der heruntergelassenen Jalousie seines Arbeitszimmers sah er deutlich Licht schimmern. Mit festig klopfendem Herzen, die Augen starr auf das Fenster gerichtet, schloß er die Borgartentür auf; gerade, als er sie wieder zuklappte, erlosch das elektrische Licht in seinem Zimmer. Martin lief die Stufen zum Hauseingang empor, er bemühte sich, die Tür möglichst schnell und möglichst geräuschlos aufzuschließen — es gelang nicht gleich. Als er endlich in seinem Hausflur stand, blieb er einige Sekunden laufend im Dunklen, dann legte er leise die Sicherheitskette vor, er nahm sich nicht einmal die Zeit, von innen zuzuschließen. Unhörbar bog er in den Korridor ein, um dann plötzlich das elektrische Licht einzuschalten. Still und leer lag der lange Gang vor ihm. Durch die kleine Bibliothek ging er in sein Arbeitszimmer — auch hier kein Mensch, kein Anzeichen, daß noch vor kurzem jemand darin gewesen war. Sein Blick fiel auf den Schreibtisch, der Schlüssel steckte, mit ein paar Schritten war er da und zog das Schubfach auf. Seine Arbeit lag vor ihm, genau so, wie er sie hingelegt. Er nahm sie in die Hand, blätterte die Seiten durch, es schien alles unverändert. Schnell legte er sie hin, schloß ab und steckte den Schlüssel zu sich, dann warf er noch einen Blick in das Laboratorium — auch dort alles unverändert. Er eilte die Treppe zu den Gastzimmern in die Höhe, klopfte an die Tür seiner Schwiegereltern und trat dann gleich, ohne eine Erlaubnis abzuwarten, ein. Da lag sein Schwiegervater auf der Chaiselongue. Anscheinend loeben aus leichtem Schlummer erweckt, hob er die Augen: „Du, lieber Sohn?“ fragte er sanft, erstaunt. „Ich hörte von Mia, daß du nicht wohl fielest und wollte mich nach deinem Befinden erkundigen.“ Martin fühlte zu seinem Arg, daß er rot wurde. Täuschte er sich oder huschte wirklich ein leises ironisches Lächeln über Fernschmidts Gesicht? Seine Stimme klang sehr weich und liebenswürdig: „Das ist ja sehr gütig von dir, lieber Sohn, aber du brauchst dich meinerwegen nicht zu beunruhigen. Ein

nervöser Kopfschmerz, wie ich ihn jetzt öfter habe — ich habe Pyramidon genommen und ruhe etwas, schließ jetzt ganz fest, das hat mir gut getan. In einer halben Stunde etwa heffe ich wieder ganz wohl zu sein und auf das Fest zurückkehren zu können. Ich bin dir außerordentlich dankbar für deine Fürsorge.“ — Martins Blide fielen auf das Tischchen zur Seite des Ruhebettes, dort lag wirklich das Glasfläschchen mit den Pyramidontabletten, ein Glas Wasser stand daneben. Er murmelte ein paar höfliche, nichtsagende Worte und verließ das Zimmer. Er kam sich unendlich töricht und blamiert vor, und doch war der Argwohn in ihm noch wach, und er sagte sich, daß er sich nicht getäuscht hatte, als er Licht in seinem Zimmer zu sehen vermeinte. Wieder ging er durch die leere Wohnung und klinkte leise die Tür des Kinderzimmers auf. Die Kinder atmeten tief in ihren Betten, aus dem Nebenzimmer, dem Schlafzimmer seiner Frau, fiel ein leiser Lichtschein auf die kleinen Schläfer. Das Stubenmädchen sah, Mas Weisung gemäß, dort mit einem Buch und wartete auf die Heimkehr. Sie hatte anscheinend geschlafen und rieb sich verlegen die Augen, als Martin eintrat. „Sind Sie noch in meinem Zimmer gewesen?“ fragte er, sie forschend ansehend, „es war dort Licht, als ich kam.“ Sie schüttelte erstaunt den Kopf: „Nein, Herr Doktor, ich war die ganze Zeit hier, nur vor ner Stunde etwa hab' ich den Herrn Geheimrat ins Haus gelassen, der Herr Geheimrat ist gleich auf sein Zimmer gegangen, er sagte, er wolle sich hinlegen, er habe Kopfschmerzen.“ „Und die Köchin?“ „Die hat doch Ausgang, Herr Doktor, weil sie vorigen Sonntag nicht konnte, sie ist gleich um vier fortgegangen.“ Schweigend verließ Martin wieder das Zimmer, zog

wird. Dabei sind einerseits die veränderten Verhältnisse der freien Stelle, andererseits die berufliche und körperliche Eignung sowie die persönlichen und familiären Verhältnisse des Bewerber zu berücksichtigen, soweit es die Lage des Arbeitsmarktes gestattet. Wenn ein Tarifvertrag besteht, so hat der Arbeitsnachweis die Vermittlung besetzter Arbeitsplätze an geeignete Arbeitsgeber zu anderen als den tariflichen Bedingungen zu vermeiden.

Die besetzten Arbeitsnachweise werden nach den Bestimmungen des Entwurfs innerhalb einer Frist von zwei Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes als Nachabstellungen auf dem allgemeinen Arbeitsnachweis übergeben. Der Entwurf sieht die Abschaffung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung vor, und zwar mit dem 31. Dezember 1920. Ein besonderer Abschnitt im Entwurf ist der Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte gewidmet. Hohe Geldstrafen bis zu 10000 M. sind für denjenigen vorgesehen, der entgegen den erlassenen Bestimmungen ausländische Arbeitnehmer aus dem Ausland anwirbt oder vermittelt. Die Vermittlung von ausländischen Arbeitnehmern ist nicht in allen Fällen verboten, sondern nur, soweit nicht besondere Umstände vorliegen sind. Damit ist ein weiterer Wunsch unserer einheimischen Arbeitnehmerschaft, vor der Konkurrenz ausländischer Arbeitnehmer geschützt zu werden, erfüllt. Es bleibt zu hoffen, daß das neue Gesetz dem Frieden zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern diene.

Die Frist zur freiwilligen Waffenablieferung endet mit dem 1. November, abends. Wer bis jetzt seine Waffensache weder vorübergehend angeordnet noch abgeliefert hat, möge das nunmehr noch innerhalb dieser Frist im eigenen Interesse nachholen. Wer im Zweifel ist, ob keine Waffe eine Waffensache im Sinne des Gesetzes ist, lese sie auf der nächsten Waffensache aus der Prüfung vor. Das Entwarnungsgesetz kann keine Ausnahmen. Deshalb versagen nachher, bei strafrechtlicher Prüfung, alle Zurückbehaltungsgründe, die nicht im Gesetz selbst angegeben sind. Weder der Besitz eines Waffenscheins noch die Notwendigkeit, sich oder andere zu schützen, weder die Benutzung darauf, daß es sich um Kriegswaffen oder um auslandische oder um reine Dekorations- oder ererbte Waffen handelt, noch irgendwelche anderen auf politische oder „vaterländische“ Erwägungen gestützte Zurückbehaltungsgründe sind irgendwo von Belohnung. Im Übrigen ist zu beachten, daß, wer den rechtmäßigen Erwerb der abzurückenden Waffe nachweisen kann, Anspruch auf Entschädigung hat. Der Antrag ist unmittelbar bei der Ablieferung der Waffe zu stellen. Identitätskarte jedem bringend gerätet werden. Der Waffenschein ist noch unbedingte bis zum 1. November nachzukommen. Die Strafen für den Fall Anordnungs sind, daß jemand noch nach dem 1. November im Falle einer Waffensache betroffen wird, sind bis hoch im Strafmaß 3 Monate Gefängnis und Geldstrafe bis zu 30000 M., gegebenenfalls sogar Arreststrafe, daß schon im Falle der Waffensache Zurückbehaltung ablieferungspflichtiger Waffen zurückzuführen sollen.

Deutsche demokratische Partei. Die Bezirksvereine Westens 1 und 2 veranstalten am Montag, den 1. November, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bürgerhof“ (Niedersberg 28, Hof rechts) eine Bezirksversammlung, in der Herr Lehrer Werten über „Der demokratische Aufbau Deutschlands“ sprechen wird. Auch Mitglieder von den anderen Bezirken und alle Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen. Die Besuche Westens 1 und 2 umfassen die Straßen zwischen Bleich, Schwarzbach und Winter Straße.

Weinpreise. Die staatliche Domänen-Weinbauverwaltungen in Eltville schreibt uns: In Interessentenkreisen wird berichtet, daß die preussische und die hessische Domänen-Verwaltung eine Nachschub auf die in den letzten Weinleseernten ergebnislosen Weinpreise gewähren würden. Nach den Entschädigungen der vollständigen preussischen und hessischen Ministerien kann ein solcher Nachschub als unvorstellbar nicht in Betracht kommen.

Der Hohenaltheimer wird wieder alles erwarten im Sommer auch in diesem Jahr so teuer bleiben wie bisher. Soeben hat die Kellerkapsel 60 M. und mehr der Zentner. Es ist eigentlich unvorstellbar, wie die Preise dafür gestiegen sind. Zu Anfang der Ernte konnte man für 30 M. Apfel genug bekommen, aber bald wurde es anders. Für dieselben Äpfel, die vor einigen Wochen noch 30 M. kosteten, wurden plötzlich 35 M., dann darauf aber schon 40 M. bezahlt, und so ging es weiter infolge der starken Nachfrage der Würte und Händler. Diese Würte, denen anfänglich 20 M. noch zu teuer waren und die auf billigere Preise rechneten, sehen sich nun bitter enttäuscht. Sie mühten sich teuer einzukaufen. Doch das macht nichts, denn der Preis für den Apfel hat sich resultiert in alles wieder. Vorher haben nur die daran, die sich konzentriert ihren Bedarf deckten und doch den Apfelwein selber verkauften. Viele Obstbaumbesitzer aber ärgern sich, daß sie die Äpfel mühselig gepflückt und nicht gleich geschüttelt haben.

Gastgeber einzuregulieren, d. h. das richtige Mischungsverhältnis von Gas und Luft herzustellen, um einerseits das Zerwürfeln der Feuerwerke zu verhindern, andererseits aber

auch eine gute Heilwirkung zu erzielen, bietet mancher Hausfrau immer noch Schwierigkeiten. Bei richtiger Anwendung, die man demnach loslassen in der Feuerungsstelle für Gasverwertung (8 1/2 bis 12 Uhr) erhält, kann sich aber jedermann leicht selbst helfen. Die Beratungsstelle erklärt sich sogar bereit, in allen Fällen, in denen ihre Anleitung nicht zum Ziel geführt hat, kostenlos einzutreten, sofern ihr die Gastgeber vorgelassen werden.

Schädigung von Telegraphen- und Fernsprechleitungen. In letzter Zeit hat die Zahl der Fälle, in denen die zur Forderung der Telegraphen- und Fernsprechleitungen an den Telegraphenmasten dienenden Vorleser-Doppelgelenke vorübergehend beschädigt oder zertrümmert worden sind, erheblich zugenommen. Derartige Beschädigungen sind geeignet, den Telegraphen- und Fernsprechverkehr empfindlich zu stören oder vollständig zu verhindern. Die Erhaltung eines ungehinderten Telegraphen- und Fernsprechverkehrs ist aber gerade unter den heutigen Verhältnissen für die Allgemeinheit von der größten Wichtigkeit. Nach § 317 des StGB werden derartige Beschädigungen mit Gefängnis von 1 Monat bis zu 3 Jahren bestraft.

Mutter und Kind. Vom deutschen Roten Kreuz wird uns geschrieben: Zu den Aufgaben der Abteilung „Mutter und Kind“ des deutschen Roten Kreuzes gehört auch die Unterbringung armer unterernährter Großstadtkinder in Heimen auf dem Lande, an der See oder im Gebirge innerhalb Deutschlands. In dem Zeitraum von drei Monaten, der seit Beginn dieser karitativen Tätigkeit verstrichen ist, hatte die Abteilung mehr als 3000 Geheime um Unterbringung von Kindern zu beantragen. Ungeheurer für die Not in Deutschland sehr bezeichnend ist dieser Anstrom. Die ersten Transporte galten archaischen sehr unterernährten Kindern von Witwen, Erwerbslosen, Kriegsinvaliden und Kriegswitwen. Die Kinder konnten in 12 Heimen an der Nord- und Ostsee, im Harz, im Riesengebirge und in anderen Gegenden zu lehrreichem Aufenthalt untergebracht werden. Wenn in einzelnen Fällen die ärztliche Untersuchung die Notwendigkeit einer Kurverlängerung feststellte, wurde der Aufenthalt auf 8, 10 und 12 Wochen verlängert. Die Gewichtszunahme der Kleinen war durchschnittlich sehr betrübend, es wurden durchschnittlich 6 bis 8 Pfund, in einzelnen Fällen sogar 20 Pfund Zunahme verzeichnet. Der Nutzen des Erholungsaufenthalts geht über die leibliche Stärkung hinaus. In reiferen Jahren werden die Kinder zum erstenmal ein freundliches Licht gezaubert. Auch ist nicht zu unterschätzen, daß in den Kindern Bedürfnisse nach Reinlichkeit und Hygiene geweckt wurden, was sie während ihres glücklichen Erholungsufenthalts gelernt haben.

Bohnen und Bohnenstroh. Der Garten wird jetzt geerntet, und auch die letzten Reifen der Bohnenpflanzen reifen abmählich wieder. Was aber geschieht mit dem Bohnenstroh? Manche Gartenbesitzer behaupten, es sei vorzuziehen, das Stroh unterzulegen, weil es dem Boden Nährstoffe zuführt. Andere wieder halten dies wegen der vielfach sich daran befindlichen Schmarotzer für den Boden unvorteilhaft und verbrennen es. Auch soll es aus demselben Grund noch nicht für den Komposthaufen auf sein, ebenso wie das Ernterück, das Gurken- und Kürbiskraut. Am besten ist es wohl, es auszubrennen und zum Bedecken des erntefolglosen Gartens zu verwenden. Es gibt eine weise, lokale Methode, die Stroh, Roggen und Getreide vom Kraut abzutrennen, es durch die Luft durchzuführen. Betroffen wird das Bohnenstroh auch sehr gern von den Bienen getroffen. Nichts ist gefährlicher als auch noch orline Pflanzen daran. Diese lernt man am besten nicht auf, sondern fesselt sie mit den Stroh an einem trockenen luftigen Ort bis zum Verfaulen. Aufsofernt halten sie die noch weichen Bohnen nicht los. In Frankreich werden z. B. die noch grünen Bohnen mit den Stroh abgemischt und im Freien an einem trockenen, dem Wind zugewandten Ort aufgehängt. Auf diese Weise lassen sie sich bis zum Frühjahr halten. Die zu Saat bestimmten Bohnen lassen, wenn möglich, auf dem Felder oder hoch im Feld liegen, bis sie in den Hülsen aufgetrocknet sind. Sie reifen dann noch nach, was zur Saat sehr vorteilhaft ist.

Mittelhessische Gemeinde. Der Gottesdienst des nächsten Sonntags, 31. Oktober (Erntedankfest), findet nachmittags 5 Uhr statt. Der Vermittlungsdienst fällt aus.

Aus dem Vereinsleben. Der Verband Deutscher Zahnärzter. Zweigverein Wiesbaden, veranstaltet gemeinsam mit der Vereinigung Wiesbadener Dentisten Vorträge für das Winterhalbjahr in Wiesbaden (Steingasse 6). Hierfür sind von den Organisationsgemeinden: Dr. Henz, Zahn-; Einführung in die Chemie, Arzneimittelkunde mit Mikroskopie und Experimentierlehre, Dentil M. Gerson: Anatomie und Histologie, ebenfalls mit Mikroskopie. Der erste Vortrag findet am Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr, im gemauerten Hof statt. Anmeldungen auch für Nichtmitglieder, beschränkt. Gleichfalls werden die Vorträge am 11. November, Vortragsveranstaltung am Mittwoch, den 3. November, abends 8 Uhr, in Wiesbaden, Hotel Union (Kneipgasse) stattfinden. Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit lobt ihre Freunde und Mitglieder für Montag, den 1. November, um eine Mitgliederversammlung bei Wiese (Kneipgasse 6) ein. Prof. Dr. Kahlmann wird über die pädagogische Tagung in Stuttgart und Regensburg berichten.

Meyerbeer und Wagner.

Richard Wagner hat wohl seinen Menschen wert so umgesehen und dann so verächtlich behandelt wie Meyerbeer, den unumkehrten Fehderr der Oper, der dem Meiter der „Zukunftsmusik“ den Weg zu Ruhm und Ehre verperrte. Die Wagner-Führer haben aus dem künstlerischen Recht, das der Meister in seinem Verdienste gegen Meyerbeer anspruchlos behält, auch die menschliche Berechnung seines Benehmens berechnen wollen. Aber der neueste Biograph Meyerbeers, Julius Knop, der leben im Verlaufe von Schöber und Pfeiffer in Berlin das erste grundlegende und erschöpfende Werk über den Komponisten der „Hugenotten“ hat erscheinen lassen, betont, daß man die persönlichen Beziehungen der beiden Männer und ihre künstlerische Gemeinsamkeit nicht auseinanderhalten muß. In ihrem gemeinsamen, rein menschlichen Verhalten, sagt er, haben Recht und Vornehmheit unbestreitbar auf Seiten Meyerbeers, während Wagner sich ihm gegenüber von Anfang an ziemlich taktlos und wenig anständig benommen hat. Als Wagner in seinem jugendlichen Optimismus noch abenteuerlicher trachtete aus Nizza den tollkühnen Versuch machte, in dem damaligen Mittelpunkt der Kunstwelt Paris seinen Fuß zu setzen, da traf er zufällig bei seiner Landung in Boulogne-sur-Mer den in allen Theatervereinigungen allmächtigen Meyerbeer und sah darin einen Wind des Himmels, den Einfluß des berühmten Komponisten zu benutzen. Meyerbeer halfte ihm mit einer Menge wertvoller Empfehlungen drehen aus und öffnete ihm dadurch Tür und Tor. Durch ihn erhielt Wagner auch die Stelle als Korrektor bei dem Musikverleger Schöber, die ihn damals allein vor dem Verhungern schützte. Ohne Meyerbeer wäre Wagner in Paris wohl nicht so rasch angekommen und sein „Rienzi“ schwerlich jemals auf die Dresdener Bühne gelangt. Denn als die Württemberg in Paris trotz der Hilfe des Landmannes zu sich waren, erwarb Meyerbeer Wagner 1841 in wärmender Weise nach Dresden. „Einsame Stille, die er mir aus Nizza“ vorgeschickt hat“, schreibt er, „sah ich phantastisch und von vieler dramatischer Wirkung. Möge der junge Künstler sich des Schicksals Ems, Ersellers zu erfreuen haben und Gelegenheiten finden, sein schönes Talent allgemeiner anerkannt zu werden. Dieser Brief hat den Ausschlag für die Dresdener „Rienzi“-Vorführung. Bei anschließender Wache er für seinen Quäler in Berlin bei dem Grafen Redern: „Ich hatte vorzusehen bereits die Ehre, Em. Hochgebornen von diesem interessanten Tonichter zu unterhalten,

* Die Vereinspolitik „H. G. D.“ unternimmt am Sonntag wieder einen Konzertsing nach der „Neuen Hofstraße“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Nach der Sonnenberger Gemeindevorstellung. B. Sonnenberg, 28. Okt. Die Gemeindevorstellung am 27. d. M. war sehr lebhaft. Als erster Punkt wurde dem von der Oberbürgermeisterei angelegten Bauungs- und Kulturplan für das Wohngebiet Hofstraße 1921 zustimmend. Als Vizepräsident der Bauungs-Kommission in Sonnenberg wurden der Bauingenieur Wilhelm Trebbach als Vermittler und der Ländner Karl Rüb als Richter gewählt. In den Ausschuss für die Erwerbslosenfürsorge wurden als Vizepräsident der Tagesmeister Adolf Dietrich und der Schlossermeister Karl Fesl als Arbeitnehmer gewählt. Die Verteilung der von dem Landesfrei-Wiesbaden der Gemeinde Sonnenberg zugewiesenen Hilfsmittel soll dem Konsumverein für Wiesbaden und Umgebung, Kaffeehaus Sonnenberg, übertragen werden. Von dem Ertrahis der Nachprüfung der Gemeindevorstellungen für 1913, 1914, 1915 und 1916 wird Kenntnis genommen. Der Vorschlag der Rechnungsprüfungskommission vom 23. September 1920, betr. den Antrag an die Wasserversorgungs- und Abwasserabfuhr von der weiteren Erörterung und vorbehaltliche Feststellung der Gemeindevorstellungen für 1913, 1914, 1915 und 1916, wurde gutgeheißen und von einer weiteren Nachprüfung ausdrücklich abgesehen. Über die Einführung, betr. die Straßeneinrichtung, soll später beraten werden. Von dem Einde der Rationierung der Lebensmittel und von den Maßnahmen des Rationierungsausschusses und der weitere Verlauf von Rationierungsausschusses der Gemeinde eingeleitet. Die Milchverteilung hat in der letzten Zeit große Schwierigkeiten bereitet. Die Angelegenheit soll zunächst der hiesigen Lebensmittelkommission übergeben und später die Wiedervergabe gemacht werden. Betr. die Ausstattung des Ehrenfriedhofes für die Gefallenen wurde die Tätigkeit der Rationierungsausschusses gutgeheißen, ebenso auch die Friedhofsausschüsse. Der Gemeindevorstand soll beauftragt werden, die Grabsteinanlagen einschließlich mit Steinen zu erhalten und mit den Angehörigen über die Neupflanzung zu verhandeln.

Erbenheim, 28. Okt. In der letzten Gemeindevorstellung wurden die Reibverträge zwischen der Gemeinde und dem Herrn Dr. Gerdler und Adolf Reuß genehmigt. Die Gemeinde verfaßt an die beiden Herren eine Note hinter deren Bestätigung, die Note zu 250 Mark. Dr. Gerdler hat 5130 M. und Adolf Reuß 3340 M. zu entrichten. Die Herren Karl Reuter und Wilhelm Häuser sind in der Wohnungsvermittlungsgesellschaft. Die Erwerbslosenunterstützung wird nach den hiesigen Sätzen nach Klasse B geleistet werden. Der Handwerker- und Gewerbeverein wird im kommenden Winter eine Pflanzschule einrichten, an dem auch Mitglieder teilnehmen können. Pläne zur Erneuerung des von dem Herrn Karl Fesl, Kneipgasse, und Philipp Sch. Ehrlich, Frankfurter Straße, offen.

Sonnenberg, 28. Okt. An freiwilligen Beiträgen zu dem Glockenfonds der evangelischen Kirchengemeinde wurden über 2300 M. eingezahlt. Derunter beteiligte sich auch ein geborener Sonnenberger freier Religionsrichtung mit einem anerkennenswerten hohen Betrag und dem Bemerken, den höchsten, seitlichen Glockenfonds möchte er in seinem Geburtsort nicht missen. Die Halberstädter in einem auswärts gelegenen Orte und in die Stadt werden wieder in raffiniertester Weise und wahrscheinlich stets von denselben Epibuben ausgeführt. Bei einem solchen Streifen dießelben in der Erde auf einen guten Spaten legen, der wahrscheinlich zum Kartellschließen auf freiem Boden verwendet werden wird. Es ist eigenartig, daß die Epibuben stets hiesig, Gellert und der Wälsche ihr Forum zu jenen. — Des bekannten Krieger „Kaffauer Hof“ ist durch Kauf in andere Hände übergegangen.

Aus Provinz und Nachberich.

Verordnender Ausschuss in der Frankfurter Metallindustrie.

Frankfurt a. M., 28. Okt. Wie aus der heutigen Sitzung des Verordnenden Ausschusses der Metallarbeiter ersichtlich, haben die Arbeitgeberorganisationen der Metallindustrie den Steuerzuschlag von 10 Proz. und die Entschädigung für Kurzarbeiter auf den 1. November festgelegt. Es handelt sich hier um eine prinzipielle und Richtschnur, was man werde zum Streit kommen, wenn die Arbeitgeberorganisationen auf ihrem Standpunkte verharren.

Schwerer Automobilunfall.

Frankfurt a. M., 28. Okt. Im Stadtviertel Bürgel verunglückte Nacht ein Automobil in voller Fahrt einen Abhang hinab und überfiel ein Fußgänger. Der Fahrer des Autos, ein Münchener Ingenieur, erlitt einen Schädelbruch und liegt hoffnungslos darnieder. Ebenfalls trug seine Gattin schwere Verletzungen davon. Drei andere Insassen kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon.

Neue Reichsausstellung in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 27. Okt. Die Stadt Frankfurt plant im Verein mit dem Reich die Herstellung von 115 Einfamilien- und 12 Zweifamilienhäusern. Die Gesamtkosten betragen 10 024 000 M. Vom Reich erhält man einen Zuschuß von 1 842 300 M. Die Stadtverordnetenversammlung soll den Vortrag in der Weise zustimmen, daß zunächst 68 Einfamilienhäuser gebaut werden.

Der Streikbühnenstreik in Kuppenhof.

Kuppenhof, 28. Okt. Nach der „Völk. Post“ haben die seit dem 22. Oktober im Ausstand befindlichen Streikbühnen von Bad Kreuznach alle unbesetzten Streikbühnen erischt, sie in ihrem Kampfe zu unterstützen und Solidarität zu üben.

Niedriger Wasserstand des Rheins.

W. Mannheim, 28. Okt. Der Wasserstand des Rheins ist in der letzten Woche täglich zurückgegangen. Die Schiffsahrt war daher sehr gehindert. Auch die Fahrt von Mannheim nach dem Oberrhein ist in dem

seinen Mantel an und ging schnell den Weg zurück, den er gekommen, unaufhörlich dabei überlegend, ob es doch möglich sei, daß er sich getäuscht habe, ob es nicht Wahnsinn, nicht Unrecht, daß dieser elende Argwohn von ihm Besitz ergreifen.

Als er den Festsaal wieder betrat, wurde noch immer getänzt. Der Tür zunächst sah er Herta von Wunder allein, da ging er schnell auf sie zu und forderte sie auf. Sie tanzte gut und leicht, und selbst während des Tanzes nach mit seinen Gedanken beschäftigt, achtete er nicht darauf, daß er öfter als allgemein üblich mit ihr den Saal durchmaß. Er ahnte nicht, daß ihm die Augen seiner Frau und seiner Schwiegermutter folgten.

„Hattest du mir nicht mal erzählt, daß dieses Fräulein von Wunder eine frühere Liebe deines Mannes gewesen sei? Ich würde doch da ein bißchen auspassen, mein Kind“, wandte sich die Geheimrätin an ihre Tochter.

„Ira suchte anscheinend gleichmütig die Achseln: „Ich bin nicht eifersüchtig, Mama.“

Die Tage, die das junge Ehepaar Gerlich in Italien verlebte, vergingen ihnen wie ein schöner Traum. Die Leidenschaft, in die der im gewöhnlichen Leben so ruhig scheinende Wilhelm Gerlich sich hüllte, ließ sie nicht kalt. Auch ihre Sinne erwarteten, und es kamen Stunden, in denen sie glaubte, ihren Mann wirklich zu lieben. Hier, wo so gar keine Pflichten von ihr verlangt wurden, alles nur nach ihrem Willen ging, nach ihren Launen geschah und sie — zum ersten Mal in ihrem Leben — das Geld mit vollen Händen ausgeben durfte, fühlte sie sich wirklich glücklich. Selten nur dachte sie an Handbegg, und das Gefühl des Bedauerns, das sie dabei hatte, wurde überwogen durch das Bewußtsein, nur als reiche Frau glücklich sein zu können und niemals die Enge und Sparsamkeit eines Offiziershaushaltes gepaft zu haben.

(Fortsetzung folgt)

der durch sein Talent und seine überhöht beschränkte Lage doppelt verdient, daß die großen Hoftheater als offizielle Beschützer der Kunst ihm nicht ihre Szenen verweigerten. Wagners Würde und Dankbarkeit über diese Hilfe konnte keine Grenzen. Aber bald machten sich auch andere Töne in seinen Urteilen über Meyerbeer geltend, von dem er sich künstlerisch immer mehr entfernte.

Der Vorwurf der größten Unaufrichtigkeit kann Wagner dabei nicht erpart werden, zur selben Zeit, wo er Meyerbeer als kein mit Vera und Blut ewig verflochtenester Schiller schreitet: „Ich werde in alle Ewigkeit nichts anderes hören Sie ausprechen dürfen als Dank, Dank!“, nennt er den alle Acht beobachteten in einem Brief an Schumann „einen abstrich im Schönen Hilo“. Im Jahre 1844, in dem er den Berliner Generalmusikdirektor als keinen „höcherechten Freund und Gönner“ „mit wahrster und dankbarster Hingebung“ um Hilfe bittet, spricht er von allem „Meyerbeerischen“ als etwas, dessen hoher Grund aus weiter Ferne mit zum Besten ist. Wagner hat selbst in einem Brief an List diese Zeit die „schlechtesten“ Periode seines Lebens genannt, in der er auf Konzeption und Hintertreppen angewiesen war. Aber man konnte es Meyerbeer nicht übel nehmen, wenn er keine Trauben an seinen Wagners arbeiten ließ, nachdem er bei den unvorsichtigen Temperamentsausbrüchen seines früheren Schütlings diesen wahre Gefinnung gegen ihn bald erfahren hatte. Nachdem man eine Zeitlang gegenseitig noch beiderseitig freundlich gewesen war, griff Wagner Meyerbeer hinsichtlich in der bestialischen Weise an, und nun war ein weiterer persönlicher Verkehr ganz ausgeschlossen. Sie wichen sich vollständig aus, und brachte sie, wie im Sommer 1855 in London, ein Zufall zusammen, so konnte nur Meyerbeers waldmännlich vornehm Schwächen einen Eklat vermeiden. Wagners künstlerische Entwicklung hat kein mühseliger Entpfe mit größtem Interesse verfolgt und sogar in selbstloser Weise gefördert. Er führte unter seiner Direktion den „Holländer“ in Berlin auf und lehrte auch mehrfach auf die von ihm entworfene Programme der Berliner Hofoperette Fülle aus Wagnerschen Opern. Auf Einladung List wohnte er der Uraufführung des „Lohengrin“ in Weimar bei, ebenso Wagners erstem Pariser Konzert und dem „Tannhäuser“-Skandal in der Pariser Oper. Über Wagners Kunst überste er sich sehr zurückhaltend. Doch er aber Verständnis für die neue Welt der Töne hatte, bezog ein Brief Hans v. Bülowens, in dem es heißt: „Mit amüsiert's, mit dem alten Giacomo an verfahren, der übrigens gar nicht verifiziert aussieht; er ist unglücklich sein. Es ist stets sehr artig für mich gewesen.“ C. K.

Letzten Tagen schlecht geworden. Hauptächlich bei Weidernheim treten der Schiffeher große Schwierigkeiten entgegen.

z. Bauwesen. Die gelagerte Stadtbauarbeiten... Die Stadt wird nach den gefassten Beschlüssen zum Bau von zwei Wohnhäusern mit je drei Wohnungen in kürzester Zeit übergeben.

Sport.

Fußball. Auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße findet am Sonntag das Liga-Verbandsspiel zwischen dem hiesigen Sportverein und der Germania Griesheim statt.

Gerichtssaal.

F. Französisches Militärpolizeigericht. Ohne Fälle wurden wiederum an der Grenze des Präfektors Rhein nach dem unbedingten Gebiete, belieners nach Frankfurt a. M. und Darmstadt hin, zehn Einwohner aus Frankfurt a. M. und zwölf Einwohner aus Höchst a. M., Gießen a. L., Griesheim a. M., Kappertshain Elsbach, Lorschach, Glasbitten, Oberwalluf, Wiesbaden und Limburg a. L. betroffen.

Größerer Scherenschnitt. Vor dem Schwurgericht zu Karlsruhe wurde in diesen Tagen der große Scherenschnitt nach August dieses Jahres verhandelt. Die Beiträger erreichten die Summe von rund 1 Millionen M.

sd. Durch Erpresser zum Dieb geworden. Durch seine Tätigkeit bei der Bahn setzte sich der Arbeiter Ringebach in Frankfurt a. M. in den Besitz von Kasseleudungen und Gummimägen, deren Frachttarife er entwendet hatte.

Der gefasste Fah. Wegen Beamtenscheidung hatte sich der Buchdrucker Herfchleib Krüger und dessen Frau aus Frankfurt a. M. vor der Strafkammer in Kassel zu verantworten.

Neues aus aller Welt.

Gefährter Hotelier. Die überaus dreisten Hotelierdiebstähle, die in den letzten Tagen in weit vornehmen Hotels in der Nähe des Potsdamer Platzes in Berlin verübt worden sind, fanden eine raube Klärung.

Strohenräuber. Der Buchhalter Karl Stieros aus Wittmar und der Hofarbeiter Christian Enck aus Remlingen hatten mittags von Schacht 1 nach Schacht 2 des Kaliwerkes die Wohnung für die dortige Belegschaft von 150 000 M. zu überbringen.

Größter. Durch ein Großfeuer wurde der Kohlenmagazin der Redaktionsverwaltung in Krefeld zerstört.

Explosion in einem Krankenhaus-Laboratorium. Im Laboratorium im Schwab-Krankenhaus in Berlin ereignete sich eine schwere Explosion.

Eine Eisenbahnkatastrophe in Eisenbürgen. Wie die „Berl. Morgenpost“ aus Budapest meldet, sind bei Lugani in Eisenbürgen zwei Züge zusammengestoßen.

Banzenträger. Von beteiligter Seite wird mitgeteilt: Banzenträger versahen unter Benutzung gefälschter Schecks und Affektive der Zweigstelle Gelsenkirchen der Diskonto-Gesellschaft in- und außerhalb Berlins größere Beträge zu erheben.

Familienkatastrophe. In Tüft ist der in der Poststraße wohnende Handelshausbesitzer Krämer nach vorheriger heftiger Familienzene seine Frau durch einen Schuss aus einer Revolverpistole und jagte sich dann selber eine Kugel ins Herz.

Erschle aus Eisenbürgen. Auf der Stöß-Werft in Hemsloft bei Hamburg ist das erste große Eisenbetonröhrenwerk fertig gestellt worden.

Petroleumquellen in Frankreich. Wie die Pariser Morgenblätter melden, sind 5 Kilometer von der Stadt Clermont-Ferrand entfernt in 500 Meter Tiefe bei Crouelle-Bois Petroleumquellen entdeckt worden.

Handelsteil.

Die Lage in der Schuhindustrie.

Zur Lage in der Schuhindustrie teilt uns die Verwaltung eines führenden Unternehmens mit: Es wurde uns bekannt, daß einzelne Schuhfabriken ihre Erzeugnisse zum Teil auf 3 bis 4 Monate hinaus verzeuern haben.

Berliner Devisenkurs.

Table with columns for location (Holland, Belgien, etc.), date (29 Okt), and exchange rate (Drahtliche Auszahlungen für).

Banken und Geldmarkt.

Eine neue deutsch-amerikanische Bankgründung. Unter der Firma Ladenburg, Neumond u. Co. wurde in New York ein neues Bankhaus gegründet.

Goldaufgeld für Zollzahlungen. Vom Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt, daß das Goldaufgeld vom 10. November 1920 ab bis auf weiteres 900 Proz. beträgt.

Industrie und Handel.

Der Kampf um die Außenhandelsstellen und die Ausfuhrabgabe. Der Hansabund ist zur Frage des Abbaues der Außenhandelsstellen bereits in einer Broschüre an den Reichstag dafür eingetreten.

w. Eisenhüttenwerk Thale. Der Aufsichtsrat schlägt die Erhöhung des Aktienkapitals um 13 auf 25 Mill. M. vor.

Deutsch-italienische Handelskammer. In Rom hat sich ein Ausschuss zur Errichtung einer deutsch-italienischen Handelskammer mit dem Sitz in Rom gebildet.

Eduard Linzel, Schuhfabrik Akt.-Ges. in Erfurt. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 12 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns for date (28 Oktober 1920), time (7 Uhr 27 morgens, 2 Uhr 27 nachm., 9 Uhr 27 abend), and various weather measurements (Luftdruck, Thermometer, etc.).

Wasserstand des Rheins.

Table with columns for location (Bleiblich Pegel, Mainz, Caub) and water level measurements (0.3 m gegen 0.55 am gestrigen Vormittag).

Wettervoraussage für Samstag, 30. Oktober 1920 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Heiter, trocken, nachts Frost, am Tage mild, Ostwinde.

Valda advertisement featuring an illustration of a woman and text describing Valda products as 'Bonbons mit flüchtigem Antiseptikum im Munde schützen Sie sich gegen Erkältungen...'.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptgeschäft: S. Selig.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Gänther; für den Unterhaltungsteil: H. v. Haunover; für den lokalen und provinziellen Teil: Louis Gerstlitz und Daniel: W. G.; für die Anzeigen und Redaktionen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.



Deutscher Weinbrand

Scharlachberg Meisterbrand

Die Meiste des verwöhntesten Feinschmeckers.

Vertreter für Wiesbaden:

Ed. Friedrich, Scharnhorststraße 4. Tel. 4860.

Bingen a. Rh.

Rognat-Brennerei Scharlachberg G. m. b. H. Bingen a. Rh. 1033

Grosse Gelegenheitsposten eleganter Schuhwaren sind eingetroffen. Ich bitte im eigensten Interesse um Besichtigung meiner Auslagen. J. Drachmann, 1241 Neugasse 22, Parterre und I. Stock

Frankreich. Regelmäßiger Sammelladungsverkehr Mainz - Paris durch Joseph Stenz, Mainz. Telefon 39, 2463 n. 4234. F10

Korbmöbel Heerlein von 120 Mk. an empfehl! Goldgasse 16. Tel. 4881. Große Auswahl. Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Perfekte Stenotypistinnen

in dauernde Stell. mögl. mit engl. u. frz. Sprachkenntnissen gesucht. Ausführl. Off. mit Gehaltsanforder. u. S. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Brauereiarb. Verkäuferin

m. franz. Sprachkenntn. u. sof. Eintr. gef. Reinftein, Herre-mode-Artikel, Langgasse 7.

Gewerbliches Personal

Sofort gesucht!

Ein einf. sol. Fräulein als -tütze für ein hies. Weinkolal gesucht. Dieselbe muß perfekt servieren und mit der Kundschaft gut verkehren können, ebenso alle einchl. Arbeiten am Büfett verrichten. Hoher Eink. Wohnung und freie Beköstigung im Hause. Persönliche Vorstellung v. 11-12 Bahnhofstraße 4, 1.

Haushälterin

junger u. ehrlich für sol. in hell. Haushalt von Witwer gesucht. Angeb. u. S. 624 Tagbl.-Verlag. Frau, selbständ. Köchin mit Hausarbeit gesucht. Hoher Lohn. Hilfe vorb. Gustav-Freitagstraße 19.

Stütze

perfekt in Küche und Haus wird für sofort von bess. Villenhaus. ev. Köchin, Hausm. u. Gärtner vorh. Einige Fertigkeit i. Näh., Stöpl. u. Wäscheausbess. erw. Beding.: Zuverläss. u. lang. Erf. i. v. l. Verh. der Hausfrau. Off. m. Zeugn. abschr. u. Gehaltsanspr. u. H. 621 an den Tagbl.-Verl.

Gebild. tüng. Fräul.

als Stütze für kinderlos. Haushalt gesucht. Vertrauensw. Famil. Anst. Vorzugl. Säugw. wünsch. Preis. Langgasse 21. Best. Alleinmädchen oder einfache Stütze. w. hohen L. wird zum 15. bei hohem Lohn gesucht. Heuberg 2. Bart. Zwei bessere Mädchen für ruhigen Villenhaus. gesucht. Vorstellen vorm. Döbener Straße 4.

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt bei hohem Lohn, guter Besorgung u. Behandlung gesucht. Möchte außer d. Hause. Hilfe vorb. Antragen nach. Uhlandstraße 14.

Alleinmädchen

25-35 Jahre, perfekte Köchin, u. alleinverh. deut. Herrn gesucht. Hoher Lohn, schön. Zim. Vorzugl. (nur mit guten Zeugn.) 4-5 Uhr. Bahnhofsstraße 8, 1. ff.

Tücht. Mädchen gesucht

Schiller Str. 20. Sp. 1. Braves Alleinmädchen zu einzelner Dame sofort gesucht. Offert. u. S. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

welches autbäuerl. Koch. kann bei hohem Lohn gesucht. Preis. Schenkenborfstraße 4, 2.

Gelegtes Alleinmädchen

zum 1. 11. oder spätr. für kleinen ruhigen Haushalt gesucht. Adolfsallee 35, 2. Wegen Erkrankung des Mädchens ein.

Alleinmädchen

zum 15. 11. für dauernd in H. Haushalt bei gut. Lohn u. Behandl. gesucht. Zu meld. 1-4. Auerbach, Drankensstraße 45, 3. Et.

Dr. Dienstmädchen

das Kochen kann gef. Vorzugl. norm. Walfmühlstr. 3, 1.

Zwei tücht. Mädchen

für Haus- u. Küchenarb. in groß. Haushalt zum 15. Nov. gesucht. Hoher Lohn, sowie gute Behandlung u. Besorgung ausgemert. Schützenstraße 18.

Mädchen i. Haush. bei

Reingasse 22. Schulaben.

Zuverl. Mädchen

bei hohem Lohn für sofort gesucht. Friedrich, Dohheimer Straße 152.

Nur alle häusl. Arbeit ein

im Büchel u. Köchin erfahrenes, gut empfohl. Mädchen gef. Alexandrarstraße 4, 1. Et.

Gew. Küchenmädchen

w. etwas Hausarb. übernimmt zum 1. Nov. od. in. gef. Frau Dr. Scholl, Kalkelohheim am Main.

Mädchen

taugl. sel. Ramsperner, Heisenstraße 7. Mädchen taugl. sel. Bahnhofsstraße 30, 1. r.

Saub. ehrl. Mädchen

(bis 16 Jahre) taugl. sel. gesucht. Rab. b. Singer, Ellenbogenstraße 2.

3 Mädchen i. Ausfahr.

e. H. Kindes sel. Bender, Koonstraße 15. W. B.

Junger Mädchen

für nachmittags zu einem tücht. Kinde gef. Wellenstraße 18. Laden.

Mädchen oder Frau

für 3mal 2 Std. wöchentl. w. sel. Alte Kolonnenstraße 1.

Mädchen oder Frau

für 1 Std. täglich gesucht. Wobbestraße 17. B. r. Aus. Stundenl. 2-3 St. tägl. außer Sonntags u. Kapellenstraße 10, 1.

Monatsfrau od. Mädchen

wora. 2 Stunden gesucht. Reinftein Langgasse 7.

Zuverl. Monatsfrau

od. Mädch. tägl. 2-3 St. sel. Konia, Lellingstr. 1.

Bessere Monatsfrau

wöch. 2-3 Std. gesucht. Walfmühlstraße 3, 1.

Männliche Personen

Bei Behörden Bau- u. Vertriebs einauführte

Vertreter

von leitungsabläuer Steinholzfabrik gesucht. Frau, erb. u. H. S. 795 an Rudolf Wölle, Frankfurt am Main. F149

Tüchtiger Vertreter

für Wiesbaden u. Umgeb. der Handlungsgesch. und Privatbank. belucht. u. Verkauf eines in jedem Haushalt gebr. Gegenstandes gesucht. Glanz. Verdienst höher. Offert. u. D. 11382 an Ann.-Exp. D. Preis. G. m. b. H. Mainz. F93

Vertreter

gesucht zum prop. Verkauf von Scheuerbüchern, Malch. u. Buchhändlern u. Buchw. Nur wirklich aut. einauführte Kräfte! Zulchr. unter R. W. 671 an Rud. Wölle Mannheim.

Vertreter

für moderne Kellame u. Briefumschlag. i. Städte u. Bezirke des Rheinl. Wiesbaden u. Frankfurt am Main-Stadt. F149

Gasglühlicht-Fabrik

gibt Herren als Vertreter für Wiesbaden und Umgebung, sowie für andere größere Städte, Herren, die bei der einschlägigen Kunstschaffung gut eingeführt, wofen ausführl. die Bewerbun. schreiben u. J. D. 9894 an Rudolf Wölle, Berlin SW. 19 richten.

Ein tüchtiger gew. Akquisiteur

für solides Unternehmen zeitweise bei autem Verdienst sofort gesucht. Off. u. S. 621 Tagbl.-Verlag.

Technisches Büro

sucht für Nebenebeschäftig. od. Kundenbes. Dienste einen jung. intelligenten Mannchen-Techniker zur Herstell. von Zeichnungen. Hohe u. laudere Zechn. wollen sich melden. Off. u. S. 620 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Elektromonteur mit Weiterausweis und auten Zeugn. i. dauernd gesucht. Ana. m. Lohnanfor. u. S. 623 Tagbl.-B.

Jg. Hausburische

aus achtbarer Familie gesucht. H. Dpff, Webergasse 17/19.

Stellen-Gezüge

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame

(Stenotypistin) sucht von 6 Uhr ab Beschäftigung. Gefl. Offerten u. S. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. in. Dame

saufm. ausgebildet, mit langjähr. prakt. Erfabr. sucht für halbe Tage Beschäftigung. am liebsten vormittags. Gefl. Offert. unter S. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

20 J. aus acht. Fam. m. aut. Handlchr. möchte gegen geringe Verg. die Lebensmittelbr. erlernen. Off. u. S. 622 Tagbl.-B.

Gewerbliches Personal

Dame sucht Beschäftig. in Handarb. bei Kreut. u. Kellm. u. Bunt. Kleideri. Stad. u. Kinderkleidern. Adresse zu erfragen i. Tagbl.-Verl. Jx

Zuverlässige geb. Dame

ucht Stelle als Hausdame, am liebsten in fra. u. engl. m. Haushalt. Off. u. S. 621 Tagbl.-Verl.

Fräulein 38 J.

perfekt in Schneidern, ebenso Wäsche sowie fein. Handarbeit. übernimmt auch gern etwas Hausarbeit. wücht. Stelle in seinem Hause. Sehe mehr auf Dauerstellung. gute Behandl. wie aut hohem Lohn. Emial Dmronen, Gohlens Rainser Str. 2

Fräulein sucht Stell. als

Stütze. Pöwer, Wehlar a. R. Braunerstraße 24.

Tüchtiges Mädchen

vom Lande sucht Stellung in besserem Hause zweck. Erlernung der Küche und Haushaltung. Näheres zu erfragen Niederwaldstraße 6. Stb. 2.

Mädchen

sucht Stellung für Küche und Hausarbeit. Näb. im Tagbl.-Verlag. Jy

Fräulein sucht Stelle

zu Deutsch. i. Ausland a. l. u. Arab. auch fruchtlofen Haushalt. Off. u. D. 622 an Tagbl.-Verl.

Gebildetes Fräulein

sucht taugl. sel. Beschäftig. irgendw. Art. Gefl. Off. u. S. 620 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Banlbeamter

33 J. alt. bei deutscher Banl in England tätig gewesen. sucht Stellung. Off. u. D. 621 Tagbl.-B.

Gewerbliches Personal

Durchaus vererbt. Pianist

3. Zeit als Kabarett. Kapellmeister. tätig. mit mod. Notenzep. (alle mod. Tänze). sucht zum 1. Nov. d. s. Engagem. am liebsten in Kabarett. Tanz-Club. od. Weinlot. sehe auch als Duet mit. einauführl. 1. Geiger. Gefl. Angeb. an Derrn. gartenstraße 15, 1. Etage.

Guter Pianist

(Geiger) von 6 Uhr abends. ab frei. auch für auswärt. Offert. mit Honorarans. u. S. 621 Tagbl.-Verlag.

Junger Ehepaar. Mann

berufstätig. sucht Hausmeisterstelle. Off. u. S. 622 Tagbl.-B.

I. Verkäuferin für Herren-Wäsche zum sofortigen Eintritt gesucht. J. Poulet G. m. b. H.

Erste Verkäuferin (Direktrice) für Damen-Konfektion welche auch in der Annahme von erstklassiger Maßanfertigung bewandert ist, in seinem Hause angenehme, selbständige Stellung. F 140

Für die Abteilung Wäsche und Ausstattungen suche ich zu baldigem Eintritt tüchtige sachkundige Verkäuferin. Gefl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen erbeten. F 140

In seinem Hause findet zu sofortigem od. späterem Eintritt tüchtige Dame angen. Stell. Bewerberinnen, die in ersten Kleiderstoff- u. Seidenstoff-Geschäft. tätig waren, wollen bild. m. Zeugn. Abschriften u. Gehaltsanspr. u. S. E. 1378 an Rud. Mosse, Stuttgart einreichen. F 140

Weihnachten 1920. Für unsere erstl. Weihnachtsart. sel. und Rechl. iten aus Aluminium suchen wir überall nur tücht. Vertreter und Verkäufer. Bestalu, Aluminiumwarenfabrik Düsseldorf 116. F 200a

Ersiklassige Musikkapelle Jazz-Band für neu zu eröffnende vornehme Weindiele gesucht. Nur erste Kräfte wollen Angebote einreichen an A. J. Zehner, Langgasse 19.

Seeschiffahrt! Junge Leute aller Berufe, welche zur See fahren wollen, sollten vorher Aufkl. u. Rat einholen. Günstige Bedingungen! Auskunfteil Hamburg 36, Schließfach 112. F 85

Bermietungen Möbl. Zim., Mans. usw. Bahnhofsstraße 2, 1 links, eleg. möbl. Zim. an hell. Dame u. v. Elektr. Kleiderstraße 13, 2. möbl. sonniges Zimmer u. v. Zimmermannstr. 1, 1 r., aut möbl. Zimmer sofo. i. an Herrn zu vermieten. Elektr. Licht.

Möbl. Zimmer, ar. schön. gut. Heizung, etw. Koch. Benus. Al. Burgstr. 1, 2. St. r. 11-1 u. 3-5. Groh. aut möbl. Schlafzimmer mit 2 Betten, evtl. mit Pension, sofo. i. an om. Morikstr. 28, 3. Schönes elegantes möbl. Zimmer mit gut Venl. kann altere Dame für bald erbalten. Pension Bohl, Baarenstraße 1.

Chambre meublée Phi ippbergstr. 30, P. r. Zimmer neu möblierte, in schön. Lage, am Kurhaus, ohne Pension, zu verm. Sonnenberger Straße 24, Zentral-Belegung.

2 Betten suchten per 1. 11. 2 schön möbl. Zim. Wohn- und Schlafzim. m. 2 Betten, mit od. ohne Zentralheizung. Offerten unter W. 623 an Tagbl.-Verl. Kleiner Laden od. leeres Zimmer. Nähe Emier Straße, für Büro gesucht. Abhe. Dohheimstr. Straße 114, 1.

Gr. Wirtschaftstotal zu mieten gesucht. Off. u. S. 616 Tagbl.-Verlag.

Gut möblierte 3-Zimmer-Wohn. (2 Schlafr., 1 Wohnzimmer und Küche) gegen gute Mietvergütung per sofo. gefucht. Off. unter U. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Große Lagerräume hell und lufttrocken per sofo. zu mieten gesucht. Zentrale Lage der Stadt bevorzugt. Offerten unter L. 609 a. d. Tagbl.-Verlag. 218

Immobilien Immobilien-Kaufgefuche Sandhaus m. Stallung u. freiverdender Wohn. in Nähe Wiesbaden. Erbenheim. Bierstadt u. Sonnenberg bevorzugt. a. lauten gefucht. Off. unt. W. 635 an Tagbl.-Verl.

Nähe Mainz ist eine ar. Bauernhofreite für Schweinezüchterei sehr geeignet. mit großen Stallungen. Scheuer u. Remise. ca. 18 Korner in Ader u. Spargelfeld. 4 Rindern. 2 Wiedern. 8 Schweinen, erbtteilungs- halber günstig zu verk. Nur Selbstkäufer wollen sich melden an Bohnade u. Schrotz Frankfurt a. M. Zeil 83

Das Haus Platter Str. 52 in Wiesbaden, eingetragen im Grundbuch v. Wiesbaden, Innen-Band 194, Blatt 2915, Kartenblatt 74, Parzelle 54/1, Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus und Hofeinbau, 4 ar 93 qm groß, sofo. F 204 freihändig verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden. Fritz Klein, Rechtsanwalt und Notar, Rheinstraße 33.

Fabrik-Unternehmen am Platze sucht nur von Selbstber zwecks Ausdehnung Kapital bis zu M. 300 000. für mehrere Jahre gegen gute Verzinsung. Offerten unter B. 641 an Tagbl.-Verlag.

Verkäufe Privat-Verkäufe 6 starke Einkornschweine zu verk. Stritter Dohheim. Wiesbad. Str. 26. Deutscher Schäferhund zu verkaufen. Schmidt, Koberstraße 24.

2 Deutsche Schäferhunde 6 Woch. alt. 5 köpftliche Schäferhunde. 8 W. a t. sowie ein Rehpincher, 9 Monate alt, zu verkaufen Sonnenberg. Wiesbadener Str. 25. Eib. Gut erb. Weichhals, schön. D. Mantel, hell. Zim. Herren-Anzüge. Ueberzieher. H. Harig. Trauerh. Herrenhüte. D. Trauerh. Samthalbid. Stiefel (37) preisw. Adelsheidstr. 64, 1. A vendre grande peau petit gris. Primavera., Frankfurter Str. 8, chambre 25. 2-3.

Berandstellen

zu vergeben, monatlich 800 Mk. u. mehr Nebenverdienst. Nur 11. Summe für Warenlager erforderlich. Alles Nähere nach genauer Anleitung und Musterkollektion & Selbstausprobieren gegen Einzahlung von 1 Mk. im Brief oder auf unfr. Postchekkonto Frankfurt/M. Nr. 24551. Firma Wagner & Co. Waburg a. M. Frankfurt Str. 36. 1-3

Drei junge Bankbeamte suchen guten Mittag- und Abendbrot. Preis-Off. u. Nr. 624 Taubl.-Verlag.

1-2 Kinder finden auf dem Lande lieben. Pflege u. local. Ers. Off. unter Nr. 622 Taubl.-Verlag.

Vornehme Ehevermitt.
gel. Frach. 2. 3. 1920
Ann. Ers. Grd. Frach.
Frankfurt a. M. Zeit 111
Einfache, gut ersogene

Dame

kath. 38 Jahre alt, mit ausgeh. Gehalt, wünscht mit einem tüchtigen solid. Kaufmann eventuell der Lebensmittelbranche, Anfang der 40er Jahre, in Briefwechsel zu treten aweds Heirat. Strengste Discretion zugesichert. Off. unter Nr. 188 an den Taubl.-Verlag.

Theater-Abonnement
des Wiesbad. Staatstheaters ab? (Barlett.)
Fr. Holmer, Rathausstr. 3

Bauern-Marken
König-Ludwig-Auss. m. Aufdr. Volksstaat u. Freistaat Bayern, geschnitten u. geschnitten zu verkaufen. Anzeigeb. u. T. 624 an Tagbl.-V.

Französische Rhein-Armee.

Bekanntmachung.
Am 6. November 1920, um 9 Uhr vorm., kommen im Quartier Pétain (Infanterie-Kaserne) zu Wiesbaden
12 Pferde
9 Stuten
2 Maultiere
3 Mauleselinnen
zur öffentlichen Versteigerung.
Die Angebote müssen in Mark gemacht werden. Die Zahlung ist sofort zu leisten. Aufsteigem steigt auf den höchsten Zuschlag von 7 1/2 % für die Verkaufsverlusten.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1920.
Der Major von S. P. 180: Tallieur.

Armée française du Rhin.

Avis au public.
Le 6. Novembre à 9 heures du matin au Quartier Pétain (Caserno d'Infanterie) à Wiesbaden, il sera procédé à la vente aux enchères publiques de:
12 chevaux
9 juments
2 mulets
3 mules
Les enchères seront fait s en marks. Le paiement aura lieu au comptant. En outre, les prix de vente seront majorés de 7 1/2 %, pour les frais de vente.
Wiesbaden, le 28. Octobre 1920.
Le Payeur du S. P. 180: Tallieur.

Billiger als Frachtgut :: und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilfuhrdienst!
Wiesbaden, Mainz und zurück.
Abfahrt täglich:
Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinthal 21.
Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolasstraße 5.
L. RETTENMAYER, Wiesbaden,
Nikolasstraße 5. Tel.: 12, 113, 124, 243, 611.
Mainz, Rheinthal 21. Tel. 833. 1114

Güttler-Wink

empfehl
Restaurations- und Fuhrwerksbetrieb
Do zheimer Straße 121. Telefon 3398.

Pr. amerik. Woldecken

schwarz gef.
für Mäntel, Ulter und Cutaway verw.
(keine Pferdedecken)
O. Rosenberg
Luisenstraße 22, Ecke Bahnhofstraße. Telefon 146.

Kanin-Felle
bringt man zum Gerben zur
Gerberei HORN
Verkauf gegerbter Felle zum
Selbstverarbeiten. Gelefnatur und gefärbt. 2133
Gerberei Horn, Schwalbacherstr. 38.

Fabrik
sucht einen stillen
Teilverhaber-in
mit 50-100000 Mk.
unter vorzügl. Rentabilität. Offerten unter
W. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Nur einige Tage!

Verkauf zu jedem annehmbaren Preis

wegen zwangsweiser Räumung des Ladens.
Suche per sofort geeignetes Geschäftslokal, evtl. Provisorium.

Kunstgewerbehaus Carl Rohr

Kochbrunnenplatz 3 (Hotel Römerbad). 1244

Deutschnationale Volkspartei.
Heute abend 8 Uhr, im „Hotel Au.ou“, Neugasse (Jant. erschie): Vortragsabend. In esordnung:
1. Vortrag des Herrn Sabelke, Koblenz, über „Der Staatsgedanke als Weltanschauungsfrage“, 2. Berichterstattung der Wahlen zur Frank. Klasse für Kreisgeber und Kreisnehmer, 3. Bericht des Herrn Weichardt, Weppen ab. den Parteitag in Hannover, 4. Aussprache. Mitglieder u. Freunde der Partei sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Fürstenhof

25 Mk.
zahlen Sie für
ff. Mittagessen
ff. Abendessen
(bestehend aus: Suppe — Fisch oder Hors d'oeuvre — Braten mit Kart. und Gemüse — Dessert)
incl.
1/2 Flasche Wein

Sonnenberger Straße 32. Telefon Nr. 507.

Hohes Einkommen!
Kino-Reklamepropaganda mit durchschlagendem Erfolg, einzigartiges Werbeunternehmen. In anderen Städten mit Erfolg eingeführt. Monopolrecht durch Verträge gesichert. Wegen Gründung eines Produktionsunternehmens gegen einmalige Abzahlung von 10000 Mk. sofort zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten u. O. 623 an den Tagbl.-Verl.

Markenfrei!
la ostfries. u. oldenburg. Brennort
la Koksbricketts
trock. Buchen-Scheitholz, und Anzündeholz
für Oefen u. Zentralheizungen
offertiert biligit

Wilhelm Weber
Kohlenhandlung
Büro: Wellritzstraße 7. Fernsprecher 607.

Nur für Wiederverkäufer!
Aus ankommenden Waggons offeriere ab meinem Lager
Sauermanns Wurst- und Fleischwaren
und erbitte rechtzeitig Aufträge. 1240
Ferdinand Henckel, Wiesbaden
Tel. 712. Feinkost-Vertriebs- u. Ag. Albrechtstr. 11.

Spezial-Schweinemetzgerei und ff. Aufschnitt-Geschäft!

Hierdurch bringe ich zur Kenntnis, daß ich von jetzt ab wieder mein Geschäft in der alten Weise führe. Sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren sind aus nur erstklassig. Inlandsfleisch hergestellt.

u Marktstr. Carl Harth, Marktstr. 11

Zehn erstklassige
Stutzflügel
(Steinway, Bechstein, Blüthner, Feurich u.a.),
20 Pianos,
beste Qualitätsinstr., neu u. schon gespielte, finden Sie in meinem Ausstellungs-Magazin
H. Schütten,
Wilhelmstr. 16.

Kleider u. Wasche
Kleider- u. Wasche-Zentr.
Keine Geschäftsunkost.
daher bil. Preise.
H.-Anzüge v. 150 Mk an
H.-Ue. erz. u.
Uster v. 190 Mk
Pr. H.-Hosen v. 85 Mk
la Maké-Hemd.
m. farb. Eins. v. 52 Mk
H.-Unte hosen v. 25 Mk
D.-Kostüme v. 150 Mk
Kostümröcke v. 50 Mk
Dam.-Blusen v. 20 Mk
Prima Herr.-Stoffe Mr.
v. 75 Mk an, 160 cm breit,
auch f. Mäntel u. Kostüme
Prinzip: nur gute Ware.

Ellinger
Helenestr. 30, 2 lks.
Brenn- u. Anzündeholz
Holzwohle, Bretter
Kantholz u. Latten
starke Handleiterwagen
Parkettböden
Stahlspläne u. Parkett-
wachs liefert 1232
W. Gail Wwe.
Bl. bric. a. Rh.
Fernsprecher Nr. 13.

Statt Karten!
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Arno Back
Gertrud Back
geb. Kaiser.
Bonn a. Rh. Wiesbaden
Erbacher Straße 6, 1
30. Oktober 1920.

Wilhelm Born
Gustel Born
geb. Daniel
Vermählte.
Wiesbaden, Philippsbergstraße 45, 1.

Statt besonderer Anzeige!
Max Immerschitt
Ella Immerschitt
geb. Stenz
Vermählte.
Wiesbaden, Friedrichstr. 14, 30. Oktober 1920.

Statt Karten!
Josef Heiber
Alwine Heiber, geb. Bauer
Vermählte.
Wiesbaden
Bleichstraße 20
31. Oktober.
Mainz
Forsterstraße 11

Für die aufrichtige Teilnahme,
die uns beim Hinscheiden unsrer
lieben Entschlafenen entgegen ge-
bracht wurde, sagen wir unsren
herzlichsten Dank.

Wilh. Fürstchen.
Dr. med. Fritz Fürstchen.

180 Mark
kosten reiere eleganten
Herren- u. Damen-Schuhe
aus bestem Porcell-Leber.
Genähte diese Sohlen aus
bestem Korkleder, Leder-
brandstoffe, Lederstapfen,
aut. Futter, solide dauer-
haft gearbeitete Friedens-
qualität.
Goliath-Schuhfabrik
Coulstr. 3.
am Michaelsberg

Rattentod R. W.
Erfolgreich verblüffend
unabhängig für Sanftiere.
Verkaufsstellen in Wies-
baden: Schützenhofapotheke,
Langgasse 11; Dr. med.
Kroth, Lannstr. 10;
Hilf. Apotheke: Wäcker-
Apotheke, Doh. Str. 83;
Mediz.-Drogerie, Wäcker-
Apotheke, 24; Medizinal-
Dro. gegenüb. d. Koch-
brunnen; Bittoria-Apoth.
Rheinstraße 45. P108

Verkaufsfaktors
für Biederfeld, billigst
Gneisenaustraße 13. P.
vorm. 9-12 Uhr.

Drucksachen
für Handel, Industrie
u. Gewerbe, für den
häuslichen u. gesell-
schaftlichen Verkehr
liefert in bester Ausführung
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Kontor: „Tagblattbau“
Fernruf 6650-53.

